

SBS und der Orientierungsplan

Stand 15.03.2011

Diese Zusammenstellung versucht, sämtliche Bezüge des Orientierungsplanes im Teil B zum Projekt „Singen-Bewegen-Sprechen“ darzustellen. Alle Textstellen sind Auszüge aus dem Orientierungsplan und wurden aus diesem direkt übernommen.

1. Bildungsfeld Körper

Mädchen und Jungen erfahren ihren Körper beim Rollen- und Theaterspiel nochmals auf eine ganz andere Weise. Sie erleben sich als Konstrukteure von Wirklichkeiten auf der Simulationsebene des „so-tun-als-ob“. Dieser primär künstlerische Ausdruck des menschlichen Körpers, der beim Theaterspiel und in Gestaltungsaktionen zum Ausdruck kommt, sollte als „Bewusstheit durch Bewegung“ vielfältig gefördert werden. Ebenso sind das Singen (Atmung und Stimme) und die Rhythmik förderlich für ein differenziertes Körpergefühl.

Ziele

Die Kinder

- bauen ihre [...] koordinativen Fähigkeiten aus.
- Erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten
- Erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kommunikation, Kunst, Musik und Tanz, darstellendes Spiel und Theater

A1 Körperbewusstsein entwickeln, um Anerkennung zu erfahren und sich wohl zu fühlen (körperliche und psychische Gesundheit / Geborgenheit / Selbstwirksamkeit)

- Welche grundlegenden Bewegungserfahrungen (krabbeln, kriechen, gehen, laufen, hüpfen, springen, rollen, balancieren, klettern, hangeln, schaukeln, werfen, fangen etc.) kann jedes Kind in den Innen- und Außenräumen des Kindergartens sammeln?
- Wie erlebt jedes Kind Freude und Lust an der Bewegung
- und an der Wahrnehmung seines Körpers?

B1 Mit dem Körper sich selbst und die Welt entdecken und verstehen (das Ich / Natur und Umwelt / soziales Gefüge)

- Wie erlebt das Kind seine Stimme und Körperinstrumente?

- Wodurch werden die Kinder angeregt und unterstützt, Bewegungserfahrungen gemeinsam mit anderen Kindern zu machen?

C1 Sich ausdrücken (nonverbal / verbal / kreativ)

- Wo werden dem Kind Möglichkeiten geboten, sich durch den bewussten Einsatz von Körper, Mimik, Gestik, Gebärden und Stimme auszudrücken?
- Wie wird das Kind angeregt, Bilder, Sprache und Musik in Bewegung umzusetzen, Klanggeschichten zu erleben und selbst zu gestalten etc.?
- Wie werden darstellerische Ausdrucksformen wie Gestalten, Schauspielen, Singen und Musizieren angebahnt und individuell unterstützt und gefördert?

2. Bildungsfeld Sinne

Kinder erleben bei diesem aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Vielfalt und Differenziertheit, versuchen sich darin zu orientieren und sie zu begreifen. Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder von Alltag, Kunst, Musik, Sport, Medien, Kultur und Natur.

„Ein Kind, das singt, ist wie das sprudelnde Wasser einer Quelle oder wie eine aufblühende Blume beim Sonnenaufgang eines schönen Frühlingmorgens. Es singt, weil die Freude in ihm wohnt, eine unaussprechliche Freude voller Lachen und voller Gesang.“

Fernand Maillet (1896–1963),
französischer Abbé und Begründer der Pueri Cantores

Der Hörsinn entwickelt sich bereits Monate vor der Geburt. Der Kindergarten ist ein Ort für optisches und klangliches Wahrnehmen, für Erkunden und Erfahren, für Experimentieren und Erfinden, für Gestalten und Formen. In einem ganzheitlichen Blick und in einem großen Verständnis für die Welt der Kinder gehören hierzu gestisches und mimisches Darstellen, Tanz und Bewegung, bildnerisches Gestalten, Spiele mit der Herkunftssprache und in ganz besonderer Weise auch die Musik. Und zwar Musik in allen kindgerechten Formen des praktischen Umgangs – auch in der Verbindung mit Spiel und Sprache, mit Hören und Zuhören, mit Tanz und Bewegung.

Nicht in allen Familien spielen Eltern selbst ein Instrument oder singen regelmäßig. Jedes Kind hat jedoch musikalische Talente. Deshalb müssen gerade auch Kindergärten Orte einer Musikerziehung für alle Kinder sein.

Dass gerade auch in den Kindergärten möglichst viel mit Kindern gesungen und musiziert wird, ist ein wichtiges Ziel. Von dort aus soll der Funke in die Familien überspringen. Es gilt die elementare Freude des Kindes am Hören und am Musikmachen aufzugreifen und pädagogisch zu nutzen und sich bewusst zu werden, welche große Bedeutung der Musikerziehung im Kindergarten innewohnt und welche Chance er für musikalische Traditionen von Kindern mit Migrationshintergrund bietet. Kinder setzen sich im Alltag und im Spiel, in Kunst, Musik und Theater schöpferisch und damit aktiv mit sich selbst, den Spielpartnern und ihrer Umgebung auseinander. Dabei werden ihre Sinne sensibilisiert und die Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Es wird gelauscht, gespürt, beobachtet und das eigene Empfinden und die inneren Bilder werden mit den jeweils unterschiedlichen Ausdrucksmitteln der Kunst, der Musik und des Theaters gestaltet.

Ziele

Die Kinder

- entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne
- nehmen Bilder und Klänge aus Alltag, Musik, Kunst und Medien sowie Eindrücke aus der Natur bewusst wahr und setzen sich damit auseinander.
- Entwickeln vielfältige Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

A2 Sinneswahrnehmungen bewusst entwickeln, um sich wohl zu fühlen (Gesundheit / Anerkennung / Selbstwirksamkeit)

- Welche Möglichkeiten erhält jedes Kind, neue Sinneseindrücke zu sammeln und zu ordnen (Rhythmus spüren, Echo hören)?
- Erhält jedes Kind die Möglichkeit, Stille zu erfahren?

B2 Mit Hilfe der Sinne sich selbst und die Welt entdecken und verstehen (wahrnehmen, beobachten, erforschen und gestalten / Ich / Natur-Umwelt / soziales Gefüge)

- Welche Gelegenheiten bietet der Kindergarten, die Natur, Kunst und Musik mit möglichst vielen Sinnen zu erleben?

- Welche Möglichkeiten werden dem Kind gegeben, über Sinneseindrücke zu sprechen (z. B. bei Bild und Kunstbetrachtungen, beim Musikhören)?

C2 Sinne schärfen, um sich auszudrücken (nonverbal / verbal / kreativ)

- Wie lernt das Kind, sich über seine Sinneseindrücke verbal zu äußern (z. B. zu Farben, Formen, Klängen, Gerüchen etc.)?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, Sinneseindrücke auf vielfältige Weise auszudrücken (mit Instrumenten, Naturmaterialien, Alltagsgegenständen, eigenem Körper, bildnerischen Gestaltungen etc.)?
- Werden dem Kind vielfältige Materialien (z. B. Pinsel, Staffelei, Recyclingmaterial, Naturmaterialien, Matten, Tücher, Handpuppen, Licht- und Klangquellen) zur Verfügung gestellt?
- Welche Angebote stehen zur Verfügung, um ungewohnte Sinneserfahrungen zu machen (z. B. Sonnenbrillen, Prismen, Kaleidoskope, Verzerrspiegel, Regenrohr, Hörspaziergänge)?
- Welche Möglichkeiten der Bild- und Kunstbetrachtung und des Musikhörens haben die Kinder?
- Können die Kinder Musikstücke, Stegreif- und Theaterspiele (einschließlich dazugehöriger Kostüme, Bühnenbilder) erfinden, gestalten und zur Aufführung bringen?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, Musik, Kunst, Literatur und andere Ausdrucksformen der eigenen und fremder Kulturen und Epochen sinnlich zu erfahren?
- Können Kinder beim gemeinsamen Singen, Spielen und Gestalten die Gemeinschaft aktiv erleben und mit gestalten?

3. Bildungsfeld Sprache

Mit dieser Schilderung ist der Sprachlernprozess sehr verkürzt dargestellt, aber die wichtigsten Faktoren sind damit zum Ausdruck gebracht: Erstens Bezugspersonen, die sich dem Kind zuwenden, mit ihm sprechen, seine Äußerungen aufgreifen, modellhaft widerspiegeln, erweitern, die sich über den Erfolg freuen und diese Freude dem Kind sichtbar machen. Zweitens die Möglichkeit mit seiner eigenen Lautproduktion zu spielen, zu experimentieren und zu hören, welche Klangeffekte sich erzeugen lassen. Drittens eine anregende Umgebung, die durch Personen, Gegenstände und Abbildungen den Bezug für das Gelernte herstellt. Viertens benötigt das Kind sich wiederholende Alltagsroutinen wie

Begrüßung, Essen, Bilderbuchbetrachtung, Spiele, Singspiele, die von Erwachsenen und Kindern sprachlich und nicht sprachlich begleitet werden.

Viele Erwachsene sprechen heute zu wenig mit Kindern. Sprechen lernt man aber nur durch Sprechen. Kindern die Sprache geben heißt, sich ihnen zuwenden, ihnen zuhören, mit ihnen sprechen, Zeit mit ihnen verbringen, heißt ihnen ein Übungsfeld für Sprache geben. Der Erwerb der Sprache ist ein Wechselwirkungsprozess zwischen Eigenproduktion und förderlichen Anstößen durch Bezugspersonen und auch andere Kinder.

Deshalb soll in Kindertageseinrichtungen – gerade auch mit Babys – sehr viel gesprochen werden. Knireiterspiele, Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Erzählrunden, Kreisspiele, rhythmisches Sprechen gehören zum täglichen Programm wie die sprachliche Begleitung von allem, was erlebt und getan wird, auch beim Wickeln und Wiegen. Mit Musik und Bewegung erobern sich Kinder die Sprache erst so richtig.

Dazu brauchen sie eine sprachanregende Umgebung, Bücher, und vor allem aber Menschen, die mit ihnen reden, singen und ihnen Geschichten erzählen und vorlesen.

Ziele

Die Kinder...

- erweitern in der Verknüpfung von Sprache mit Musik, rhythmischen Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen.

A3 Sprache als Instrument, um Anerkennung zu bekommen und Wohlbefinden zu erfahren

- Wie werden andere Sprachen, Dialekte und Kommunikationsformen wertgeschätzt? Wann kommen sie zum Einsatz (z. B. in Liedern, Fingerspielen und Geschichten etc.)?
- Wie wird das Kind dazu angeregt, mit Sprache zu spielen (z. B. selber reimen, Silben klatschen, rhythmisch sprechen, Laute austauschen)?

B3 Sprache, die dazu hilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen

- Wie werden die Kinder angeregt, Geschichten und Erlebtes, Gefühle und Ideen in kleinen Rollenspielen, Bildern, Hörspielen, Filmen, Daumenkino etc. und in Musik umzusetzen und sprachlich zu begleiten?
- Wie werden Werke nonverbalen Ausdrucks (z.B. Bildende Kunst, Musik) als Sprechanlass genutzt?

C3 Sprache nutzen, um sich auszudrücken

- Welche Lieder und Spiele werden eingesetzt, mit denen die Aufmerksamkeit der Kinder auf den Lautaspekt der Sprache (Schrift) gelenkt wird (z.B. „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“)?

D3 Sprache entfalten, um mit anderen zu leben

- In welcher Form wird Kindern und deren Eltern mit anderer Herkunftssprache Gelegenheit gegeben, etwas aus ihrer Sprache und Kultur vorzustellen (Wörter, Sätze, kleine Verse, Lieder)?

4. Bildungsfeld Denken

Kinder erleben Mathematik täglich und in vielen Situationen. Sie begegnen Formen, Figuren, Mustern und Zahlen beim Einkauf, beim Kochen und Essen, beim Waschen und Anziehen und natürlich im Spiel. Auch bei Fingerspielen, Abzählreimen, Singspielen und Zahlenliedern, Zählen von Freunden und Kuchenstücken und beim Umgang mit Geld machen Kinder mathematische Erfahrungen.

Ziele

Die Kinder

- experimentieren und verfolgen eigene Ideen im sprachlichen, künstlerischen und sozialen Bereich
- geben ihren Gedanken, Vorstellungen, Träumen und Wünschen einen ästhetisch-künstlerischen Ausdruck

B4 Denken entfalten, um die Welt zu entdecken und zu verstehen

- Welche Möglichkeiten werden Kindern geboten, um vorgegebene Muster und Formen in Musik und Tanz umzusetzen?

C4 Denken entfalten, um sich auszudrücken

- Wie wird erreicht, dass Kinder Erfahrungen mit der Natur in die eigene sprachliche, künstlerische und musikalische Gestaltung einbeziehen können?
- Wie wird dem Kind die Möglichkeit geboten, sein Denken z. B. mit Malfarben, verschiedenen Materialien oder Musikinstrumenten kreativ auszudrücken?

5. Bildungsfeld Gefühl/Mitgefühl

Ziele

Die Kinder

- erkennen Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen und wissen, dass auch ihre Gefühle dadurch Ausdruck finden
- lernen sich selbst, ihre Gefühle und die anderer wert zu schätzen und entwickeln zunehmend ein Bewusstsein für die eigenen Emotionen.

C5 Sich ausdrücken können (nonverbal / verbal / kreativ)

- Wodurch wird jedes Kind angeregt seine Gefühle und sein Mitfühlen zu zeigen, auszudrücken und in Worte zu fassen?
- Welche Möglichkeiten hat jedes Kind seine Freude oder sein Leid, seine Gefühle insgesamt in Bildern, Gesten, Theaterspiel und Musik auszudrücken?
- In welchen Geschichten, Bildern, Theaterstücken, Musikstücken und Filmen findet jedes Kind seine Gefühle wieder und entdeckt unterschiedliche Identifikationsfiguren?

6. Bildungsfeld Sinn-Werte Religion

Ziele

- kennen unterschiedliche Zugänge zum Leben (religiös-weltanschaulich, technisch-naturwissenschaftlich, künstlerisch u.a.) [...]
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei